



Sehr geehrter Herr Nagels,

Sehr geehrter Herr Nollendorfs,

sehr geehrte Damen und Herren,

neulich wurde ich von einem Besucher gefragt: „Wie fühlt man sich als Botschafter Deutschlands in einer Stadt, in der die Steine Deutsch sprechen?“ Ich musste einen Moment überlegen, denn sogleich kamen mir ganz unterschiedliche Steine in den Sinn: die Steine des Doms und der Petrikirche, in denen man überall deutsche Inschriften studieren kann; aber auch die Steine, die in Rumbula und Biķernieki an die deutsche Okkupation Lettlands und an die scheußlichsten Verbrechen erinnern, die von Deutschen und im deutschen Namen in dieser Stadt begangen wurden.

Ja, die deutsche und die lettische Geschichte sind schon seit vielen Jahrhunderten außerordentlich eng miteinander verknüpft. Viel enger, als es den meisten Deutschen und vermutlich auch vielen Letten bekannt ist. Zu dieser langen Geschichte gehört unter anderem auch die Reformation, deren 500. Jubiläum wir in diesem Jahr feiern, und deren Ideen durch den deutschen Pfarrer Alfred Knöpken nach Riga gebracht wurden. Erst kürzlich wurde beim Besuch des Bundespräsidenten an diese besondere Epoche unserer gemeinsamen Vergangenheit erinnert. Natürlich werden Letten und Deutsche nicht nur durch eine sehr lange gemeinsame Vergangenheit mit Höhen und Tiefen in ganz besonderer Weise miteinander verbunden. Heute teilen wir auch als enge und befreundete Partner in EU und NATO ein gemeinsames Schicksal.

In dem Museum, in dem die leidvollsten Kapitel der Geschichte Lettlands aufgearbeitet und vermittelt werden, dürfen wir deshalb vor allem das dunkelste Kapitel der langen deutsch-lettischen Geschichte nicht aus den Augen verlieren: Die Okkupation Lettlands durch das nationalsozialistische Deutschland während des Zweiten Weltkriegs.

Eines der vielen bedrückenden Zeugnisse der unvorstellbaren Grausamkeiten, die vor etwa 75 Jahren hier in Lettland verübt wurden, ist das Tagebuch der jungen Lettin jüdischen Glaubens Hanna Bloha. Ich möchte sie hier zitieren:

„Meine armen jungen Tage, so wenig habe ich von meinem Leben gehabt... Mein Herz ist so schwer. Ich bin so kraftlos wie ein Kind, mein Atem ist dabei, in meinen Tränen zu ersticken... kann mich nicht erinnern, jemals so sehr geweint zu haben. Ach, Herr, wenn ich nur sterben könnte! [...]

Mein Weg führt nun weder nach vorne noch zurück. Jetzt bin ich auf einmal so einsam auf der Welt wie noch nie zuvor. Man hat mich gestern auf der Straße angesprochen und mir gesagt, ich soll lieber verschwinden statt vor aller Augen herumzulaufen, es sei doch bekannt, wie heutzutage die Stimmung sei. In der Tat, eigentlich soll ich nur noch abwarten, bis ich geholt werde. [...]

Ich weiß nicht – wenn ich diese Zeit so überbrücken könnte, als ob ich frei wäre, wenn ich mein Leben noch vor mir hätte, vielleicht würde aus mir noch ein nützlicher Mensch. Manchmal erhoffe ich noch ein Wunder, was jedoch so kindisch ist. [...]

Ich weiß nicht, ob ich morgen oder übermorgen geholt werde, aber in diesem Buch habe ich Rechenschaft abgelegt. Das einzige, was mich noch gedanklich beschäftigt, ist mein letztes Kapitel.“

Es sind solche bedrückenden Zeugnisse, die uns gewahr werden lassen, welch unsagbares Leid der Nationalsozialismus über Europa – und damit auch über Lettland – gebracht hat.

Es ist das Verdienst des Okkupationsmuseums und auch des vorliegenden deutschsprachigen Buches, sich mit diesem Teil der Geschichte in ausgewogener und um Objektivität bemühter Weise auseinanderzusetzen. Das Buch trägt damit wesentlich zur Ausbildung eines kritischen Geschichtsbewusstseins und zur Verarbeitung der Zeit der Okkupationen bei. Es wagt sich dabei auch an heute noch sehr kontrovers diskutierte Themen heran. Zu ihnen gehört auch das Thema der Kollaboration. Im vorliegenden Buch finden sich zu diesem Thema sehr lesenswerte Überlegungen, die sich auch der Frage widmen, welche Rolle dieses Kapitel der lettischen Geschichte für die Herausbildung einer Identität des wiedererstandenen Lettland spielen kann. Natürlich will ich als offizieller Vertreter Deutschlands diese Überlegungen nicht kommentieren, auch wenn das, was wir „Vergangenheitsbewältigung“ nennen, für die Herausbildung einer deutschen Nachkriegsidentität ebenfalls von größter Bedeutung war und ist.

Ich begrüße es sehr, dass dieses Buch nun auch in deutscher Sprache als Druckfassung verfügbar ist. Denn es geht ja auch um deutsch-lettische Vergangenheit. Ich hoffe, dass sich in Zukunft viele deutschsprachige Besucher mit Hilfe dieses Buches der leidvollen Geschichte Lettlands im 20. Jahrhundert annähern werden. Denn vielen ist gar nicht bewusst, wie sehr der Zweite Weltkrieg und die drei Okkupationen dieses Land geprägt haben.

Diese Vergangenheit nicht zu vergessen und aus ihr auch mehr als sieben Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die richtigen Schlüsse zu ziehen, ist meines Erachtens aber auch unverzichtbar, wenn wir in nachhaltiger Weise unser gemeinsames Haus Europa weiter aufbauen wollen. Gerade die Beschäftigung mit der grausamen Wirklichkeit in der nicht allzu lange zurückliegenden Vergangenheit sollte uns allen eine Motivation sein,

gemeinsam die Europäische Union zu einem Zukunftsprojekt zu machen. Ich bin fest davon überzeugt, dass die europäische Integration die beste Versicherung gegen einen Rückfall Europas in einen von nationalen Egoismen geprägten Kontinent ist.

Abschließend möchte ich mich bei Ihnen, Herr Professor Nollendorfs, und Ihnen, Herr Direktor Nagels, sehr herzlich bedanken. Es ist mir sehr bewusst, was für eine Mammutaufgabe es ist, ein solches Buch zu verfassen, zu bebildern, zu übersetzen und sich um die Nutzungsrechte für die Bilder zu kümmern, den Index zu verfassen, die Druckfahnen zu prüfen und so weiter und so fort. Vielen Dank, dass Sie sich diesen Aufgaben so tatkräftig und erfolgreich gestellt haben. Gleichzeitig möchte ich mich auch ausdrücklich für die exzellente Zusammenarbeit bei diesem Projekt, aber auch für die zahlreichen Führungen bedanken, die Sie schon über viele Jahre für hochrangige deutsche Politiker und Botschafter durch Ihr Museum geleitet haben.